

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

30. Juli. stabschef unmittelbar nach seiner Rückkehr vom westlichen Kriegsschauplatz die Entscheidung des Kaisers ein. Vor knapp einer Woche, am 24. Juli, hatte er ihm die Absicht vorgetragen, die Festungen Iwangorod, Warschau, Nowogeorgiewsk „mit abzuschließen, aber sonst der zurückweichenden, russischen Armee nachzujagen, um sie zu vernichten, ehe sie den Bug überschreitet“¹⁾. Inzwischen war am 29. Juli der Weichsel-Übergang der Armee-Abteilung Boyrsch geglückt, und gleichzeitig hatte die Heeresgruppe Mackensen ihre Offensive nach mehrtägiger Pause mit einem beträchtlichen Anfangserfolge wieder aufgenommen. So konnte General von Falkenhayn jetzt darauf hinweisen, daß der Oberbefehlshaber Ost bei der Beurteilung der Schwierigkeiten dieser beiden Heeressteile von unzutreffenden Voraussetzungen ausgegangen sei. Die erfreuliche Wendung auf dem südlichen Teile des polnischen Kriegsschauplatzes hatte aber auch wieder die Hoffnung in ihm belebt, auf dem eingeschlagenen Wege noch einen großen Erfolg zu erringen. Er glaubte nicht, daß sich die Russen durch baldigen Rückzug auf die Linie Brest—Bialystok der Schlachtentscheidung entziehen würden. Die darauf bezügliche Stelle im Schreiben des Generalfeldmarschalls verfaß er mit der Randbemerkung: „Vorher müssen die Russen geschlagen sein, ehe sie sich dazu entschließen.“

Der Kaiser stimmte den Vorschlägen seines Generalstabschefs zu. Das Schreiben, in dem dieser dem Oberbefehlshaber Ost von der Entscheidung Kenntnis gab, enthielt aber zum ersten Male auch ein gewisses Zugeständnis an den operativen Grundgedanken, den dieser seit der Besprechung in Posen am 2. Juli mit ständig gesteigertem Nachdruck vertreten hatte. General von Falkenhayn gab zu, daß es an sich zweifellos höchst wünschenswert sei, mit einer starken Armee am mittleren Njemen zur Offensive zu schreiten, fuhr dann aber fort: „Zeit und Raum machen es aber leider unmöglich, diese Armee aus Abgaben von Boyrsch und Mackensen so zu bilden, daß der Feind nicht unschwer rechtzeitig Gegenmaßregeln treffen könnte. Eine sichere Folge wäre das Festlegen unserer gesamten jetzt hier eingesetzten Kräfte bis in den Winter hinein. Dies muß jedoch unter allen Umständen vermieden werden. Es bleibt also nur übrig, die Niederwerfung des Gegners durch kräftigste Fortführung der im

¹⁾ Tagebuchaufzeichnung des Generalobersten von Plessen, der hinzugefügt hatte: „Diese Absicht wird uns, fürchte ich, nicht mehr gelingen, da der Abmarsch rechtzeitig begonnen, sehr geschickt ausgeführt wird. Mit dieser Lage verschlechtert sich unsere Sache sehr, da wir den hinter dem Bug gesammelten Kräften gegenüber mehr stehen lassen müssen, als wir wünschen, in Anbetracht der dringenden Not, mit viel Armeekorps nach dem Westen zu eilen.“ Tatsächlich wies die Lage im Westen so dringende Not damals allerdings nicht auf (S. 99 f.).